

**Weißt du, wie viel Mücklein spielen – Eine Liedpredigt**  
**Predigtreihe Klimagerechtigkeit und Schöpfungsglaube**

Palmsonntag 10.04.2022, Bartholomäuskirche

Sabine Ahrens

2.Mose 8, 12-18 Zürcher Bibel

Da sprach der HERR zu Mose: Sage zu Aaron: Strecke deinen Stab aus und schlage den Staub der Erde, dann wird er zu Mücken werden im ganzen Land Ägypten.

<sup>13</sup>Und so machten sie es. Aaron streckte seine Hand mit seinem Stab aus und schlug den Staub der Erde, und die Mücken kamen über Mensch und Vieh. Aller Staub der Erde war zu Mücken geworden im ganzen Land Ägypten. Und die Wahrsager mit ihren Zauberkraften taten dasselbe, um Mücken hervorzubringen, aber sie konnten es nicht. So kamen die Mücken über Mensch und Vieh. Da sprachen die Wahrsager zum Pharao: Das ist der Finger eines Gottes. Aber das Herz des Pharao blieb hart, und er hörte nicht auf sie, wie es der HERR gesagt hatte.

**Weißt du, wie viel Sternlein stehen (EG 511)**

Weißt du, wie viel Sternlein stehen  
an dem blauen Himmelszelt?

Weißt du, wie viel Wolken gehen  
weithin über alle Welt?

Gott der Herr hat sie gezählet,  
dass ihm auch nicht eines fehlet  
an der ganzen großen Zahl.

Weißt du, wie viel Mücklein spielen  
in der heißen Sonnenglut,  
wie viel Fischlein auch sich kühlen  
in der hellen Wasserflut?

Gott der Herr rief sie mit Namen,  
dass sie all ins Leben kamen,  
dass sie nun so fröhlich sind.

Weißt du, wie viel Kinder frühe

stehn aus ihren Bettlein auf,  
 dass sie ohne Sorg und Mühe  
 fröhlich sind im Tageslauf?  
 Gott im Himmel hat an allen  
 seine Lust, sein Wohlgefallen,  
 kennt auch dich und hat dich lieb. (Wilhelm Hey 1789 – 1854) )

### **Predigt**

Liebe Gemeinde,

*„Wenn Sie drinnen sind, gehen Sie ans Fenster. Öffnen Sie das Fenster und wenden Sie ihr Gesicht zum Himmel. All dieser leere Raum, die tiefe Ausdehnung des Äthers, der Himmel hoch über Ihnen. Der Himmel ist voller Insekten, und alle sind sie irgendwohin unterwegs. Jeden Tag, über uns und um uns herum, die kollektive Reise von Milliarden von Lebewesen. (...) Zu oft passieren wir sie ahnungslos; sind blind, obwohl wir sie sehen; taub, obwohl wir sie hören; fühllos, obwohl wir sie berühren. (Raffles, S.15f)*

Schreibt Hugh Raffles 2010. Insektopädie heißt das Buch. Es geht um die Beziehung zwischen Menschen und Insekten. Raffles ist ein britisch-amerikanischer Anthropologe und Naturforscher. Mit einem Zitat daraus möchte ich heute meine Predigt über dieses alte evangelische Kinderlied einleiten.

### **Weiß du, wie viel Sternlein stehen**

Wir kennen es als Abendlied. Vor allem aber handelt es von der Vielfalt der Schöpfung, von der Liebe und Sorge, die Gott seiner Schöpfung entgegenbringt.  
*Gott im Himmel hat an allen  
 seine Lust, sein Wohlgefallen.*

Geschrieben hat dieses Lied der evangelische Pastor Wilhelm Hey. Ein Kinderlied, eine kosmische Idylle. Ich stelle mir vor, dass ihn die Kollegen seiner Zeit ein bisschen belächelt haben. *Mücklein, Fischlein, lieb sein* - das ist eine Theologie für Kinder. Nett und naiv. Doch in diesem einfachen Lied stecken ein wichtiges theologisches Erbe und eine freundliche Erinnerung an die Grenzen unserer Erkenntnis. Es ist aktueller denn je.

Wilhelm Hey hat das Lied im Jahr 1837, zu Zeiten der beginnenden Industrialisierung veröffentlicht. Menschen, Umwelt und Tiere wurden zunehmend vernutzt. Alles wurde zum Material. Am Ende dieser Industrialisierung stehen wir jetzt, an einem Kipppunkt des Wirtschaftswachstums, das damals begonnen hat. *Klimakrise* ist ein Wort, das diesen Kipppunkt zusammenfasst.

Das evangelische Kinderlied hat einen anderen Blick auf unsere Erde, als den der Vernutzung. Jedes besitzt hier einen eigenen Wert, eine eigene Schöpfungswürde, ganz unabhängig von seiner Verwertbarkeit. Und auch unabhängig davon, ob uns diese Geschöpfe gefallen. „*Mücken mag ich nicht*“, sagte Ingrid spontan, als wir diesen Gottesdienst vorbereitet haben.

Aber: *Gott im Himmel hat an allen seine Lust, sein Wohlgefallen*. Das Lied lehrt einen anderen Blick auf die Schöpfung als unser Wohlgefallen, als den industriellen und ökonomischen Nutzen von Tieren und Menschen, von Wasser, Erde, Luft und Licht. Es lehrt die Ehrfurcht vor dem Leben und vor dem gesamten Kosmos, soweit wir ihn überhaupt wahrzunehmen vermögen.

Alle - von ganz oben bis ganz unten und einmal rundherum. Die Sterne, die am Himmel stehen. Die Wolken, die weithin wandern über alle Welt. (Auch über die Ukraine und auch über Russland.) Die Mücken in der Sonnenglut. Die Fische in der Wasserflut. Die Kinder, die aus ihren Betten aufstehen. (Einen Nationalismus kennt hier niemand). Und am Ende gehören auch wir selbst dazu, zu diesen allen.

*Kennt auch dich und hat dich lieb*. Und im Spielen, im Lieben und in der Fröhlichkeit erfüllt sich das Leben. *Dass sie ohne Sorg und ohne Mühe fröhlich sind im Tageslauf*. Hier weht ein Hauch vom Paradiese her. Und das Paradies ist eine Erinnerung an die Zukunft.

### **Mücklein**

Heute soll es besonders um die Mücklein gehen – als eine Art unter Millionen anderen Arten von Insekten. Ich mag besonders, dass die Mücklein spielen.

Wenn es sonst um Insekten geht, dann wird oft der Fleiß der Bienen bewundert, Fleißige Insekten, die unermüdlich schaffen und arbeiten und sich so als nützlich erweisen.

In unserem Lied wird dagegen über das Spiel der Mücken gestaunt – im Jahr 1837. 1837 - beginnende Industrialisierung. Das bedeutete, dass Männer, dass Frauen oft mehr als 15 Stunden am Tag in den Fabriken arbeiteten – und auch die Kinder arbeiteten. Ihr Kinderrecht auf freies Spiel ist vielen Kindern mitleidslos genommen worden.

Damit uns klar ist, dass Wilhelm Hey nicht naiv war, müssen wir wissen, dass er sich neben der Dichtung von Kinderliedern und - Geschichten sozial sehr engagiert hat. Gegründet hat er eine Hilfskasse für verarmte Handwerker. Auch ein Heim für Kinder von Arbeiterinnen. Frauen, die sich nicht um ihre Kinder kümmern konnten, weil sie Fabrikarbeit leisten mussten. Überhaupt, die Kinder. Wilhelm Hey hat neben seinen Liedern viele Geschichten für Kinder geschrieben. Ein Mann, der sich nicht gescheut hat, von „Mücklein“ zu sprechen. Zärtlich und geschwisterlich schaute er auf die Schöpfung - ein ökosozial engagierter Mensch.

In seiner Aufzählung von Sternen, Mücken, Fischen und Menschen gibt es keine Vor – oder Nachrangigkeit.

*Gott im Himmel hat an **allen**  
seine Lust, sein Wohlgefallen,*

Von den Planeten bis zur Ameise, vom Fischlein bis zum Forscher. Damals meinte man, eine aufsteigende Linie in der Entwicklung der Arten (Evolution), einen Mehrwert von bestimmten Arten und Geschöpfen erkennen zu können. Niedrige Kreaturen seien diese, die dem Menschen am unähnlichsten zu sein schienen. (Der Teufel wird in alten Darstellungen und in der Literatur gern von Fliegen umschwärmt) Dann gäbe es höherwertige Kreaturen, die dem Menschen in seinen Fähigkeiten eher ähnelten.

Mittlerweile wissen wir, dass Krähen und Elstern Werkzeuge gebrauchen können. Schon lange wissen wir, dass Bienen eine Sprache haben, eine Tanzsprache genauer gesagt.

Weißt du...? Ja, was weißt du? Wir Menschen haben die Tiere zum Gegenstand unserer Forschung gemacht. Wir haben sie beobachtet, klassifiziert, gezählt, nummeriert, haben sie ausgebeutet, gejagt und rücksichtslos ihrer Lebensräume beraubt. Haben ernsthaft behauptet, Tiere fühlten keinen wirklichen Schmerz und

vieles mehr an Unsinn. Forschung geschieht eben immer auch in einem bestimmten Interesse, und es ist ratsam, sich das jeweilige Interesse immer wieder zu vergegenwärtigen.

Die Nazis in Deutschland hatten eine eigene biologische Forschung angestrengt – die nationalsozialistische Rassegesetze mit Naturgesetzen zu untermauern suchte. Auch bei den Vögeln würden die Fremden aus dem Nest geworfen etc. Die Rede von „Schmarotzern“ und „Schädlingen“ wurde zur Propaganda und schnell war man dann bei den „Volksschädlingen“ angekommen. So gewaltig können und wollen Menschen sich irren.

Mit unserem Kinderlied jedoch, in seiner Logik kann niemand zum Schädling oder Schmarotzer erklärt werden.

*Gott der Herr hat sie gezählt, dass ihm auch nicht eines fehlt.*

Von der Mücke bis zum Elefanten, von den Fischlein bis zum Menschlein – Gott hat sie gezählt, weil er mit jeder einzelnen Mikrobe in Liebe und Sorge verbunden ist. Jedes Geschöpf in seiner absoluten Einzigartigkeit. So kennt Gott auch dich und hat dich lieb. Kennen und lieben gehören hier zusammen. Gekannt und geliebt werden.

Dieser Blick auf die Tierwelt, in ihm steckt also auch große Humanität. Liebe und Respekt gibt es auch für deine und meine persönlichen Eigenarten. *Kennt auch dich und hat dich lieb.* Auch wenn ich ein Mensch bin, der dazu neigt - wie die Mücklein - andere zu piesacken. Kennt auch dich und hat dich lieb. **Auch** dich, sowie alle anderen.

Noch einmal die Mücklein: Insekten sind mit absoluter Mehrheit die artenreichste Klasse der Tiere überhaupt. Beinahe eine Million Insektenarten sind bisher wissenschaftlich beschrieben worden. Damit sind mehr als 60 Prozent aller beschriebenen Tierarten Insekten. Aber man rechnet mit einem Vielfachen. Wenn wir heute allerdings die Insekten zählen, dann merken wir, dass sie rapide weniger werden. Es lässt sich ein rasantes Artensterben der Insekten beobachten.

Insekten nähren die Vögel, sorgen für Bestäubung. Insekten sorgen für Verwesungsprozesse, machen die Böden fruchtbar und lockern sie – und tun noch vieles mehr. Wir erkennen gerade, dass wir uns um dieses Wissen zu wenig gekümmert haben. Weil wir die kleinen Lebewesen und ihre Werke unterschätzt haben.

## Plagen

Wollen wir aufrichtig sein... Wann haben Sie zum letzten Mal ein Insekt getötet?  
Erinnern Sie sich? Mit welchem Gefühl? Uns hatten neulich die Lebensmittelmotten heimgesucht. Wir mussten das Mehl und viele andere Vorräte wegwerfen ... oh je. Ich habe mich seit langem wieder um Insektenvernichtungsmittel kümmern müssen.

In der Bibel tauchen die Mücklein als Plage auf – so zahlreich wie der Staub können sie sein, sagt unser Bibeltext. Aber: sie sind im Auftrag des Herren unterwegs, die Mücken im 2. Buch Mose. Sie sollen dem Pharao die Grenzen seiner Macht aufzeigen, sollen ihn darüber belehren, dass auch noch die winzigsten Winzlinge aus Gottes Schöpfung mehr Macht haben als ein aufgeblasener und brutaler Diktator. Mücken im Dienste Gottes, die einen Diktator piesacken sollen, bis er aufgibt, seine Mitmenschen zu drangsalieren. Bis er das Volk Israel ziehen lässt, das unter seiner Herrschaft in der Sklaverei lebt. Auch im 2. Buch Mose braucht es dazu dann mehr als eine Mückenplage.

Ja, Tiere können großen Schrecken verbreiten – das ist klar. Eine Mücke mag manchmal gefährlicher sein als ein Elefant (Malaria). Aber gefährlich sind wir Menschen ja auch. Menschen sind unter den Nazis zu „Schädlingen“ erklärt worden. Juden wie Läuse, die nur und natürlicherweise „Vernichtung“ verdient hätten.

Ein großartiges Buch über Insekten hat ein Jude geschrieben, ich habe zu Anfang schon daraus zitiert. Hugh Raffles bezieht sich darin ausdrücklich darauf, dass sein Volk zur Läuseplage erklärt worden ist. Und er bearbeitet dieses historische Trauma, indem er sich in seiner Forschung den Läusen und anderen Insekten zuwendet – und den menschlichen Sichtweisen auf sie.

Sein Buch endet mit folgendem Zitat. Sie befinden sich über Nacht an einem Strand in Kalifornien. *„Die Strandfliegen hielten uns vom Schlafen ab, ihre Bisse waren scharfe Stiche. Sie weigerten sich, uns in Ruhe zu lassen (...), sie wiederholten immer wieder ein und dieselbe Sache, ihr Mantra (...): „Das ist auch unser Strand. (...) Lerne, mit der Unvollkommenheit zu leben. Wir sind hier alle zusammen“ (Raffles S.355)*

Wir sind hier alle zusammen. Und nun – mitten in der politischen Wende, wo viel Menschen sich gerade auf all das neu besinnen wollten: Auf den Schutz der Arten, auf einen anderen Umgang mit der Natur. Da gibt es Krieg. Und ganz neue Argumentationslinien tauchen auf. Härte wird beschworen.

Viele Kinder, gerade Kinder sind es, die im Moment auf der Flucht sind. Denken wir heute gerade an die Kinder, die in der Ukraine unter dem Krieg leiden. Und vergessen wir nicht, dass die Kinder auch in Russland aus ihren Betten aufstehen möchten. Denken wir daran, dass in Russland sehr junge Männer in diesen Krieg geschickt werden. Und hören wir nicht auf, uns von Weihnachtsbotschaft leiten zu lassen: *Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen - und bei allen Wesen - seines Wohlgefallens.*

Wir sind hier alle zusammen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

**Literatur:** Hugh Raffles, Insektopädie, Naturkunden No.7, Berlin 2014/2.